

Hausbau mit der Oberbürgermeisterin

„Das wollte ich schon immer einmal machen“, strahlt Oberbürgermeisterin (OB) Dietlind Grabe-Bolz (SPD), um kurz darauf - assistiert von Bauleiter Pascal Jost - ein weißes Beton-Wandelement, das an einem Autokran hängt, an die dafür vorgesehene Stelle zu justieren. Fast so, als hätte sie nie etwas anderes gemacht, als Häuser zu bauen. An der Carlo-Mierendorff-Straße bietet sich der OB noch bis Mitte nächsten Jahres reichlich Gelegenheit, ihren Wunsch umzusetzen. Bis zu zwei Häuser entstehen derzeit täglich auf dem Gelände der ehemaligen Hamburg-Mannheimer Versicherung. „Die Fertigbauteile werden just in time aus Bad Dürkheim angeliefert“, erläutert Bauleiter Jost. Somit komme es zu keinen Staus auf der Baustelle. Dabei kann Jost sich auf erfahrene Arbeiter verlassen. Mehr als 1000 Häuser habe der Trupp, der in der Weststadt die Teile zusammenfügt, bereits gestellt.

Auf einer Grundstückgröße von rund 11 000 Quadratmetern errichtet die Deutsche Reihenhaus AG 49 Reihenhäuser, den Wohnpark „Am Kornfeld II“. 37 der Einheiten seien bereits verkauft, berichtet Achim Behn, Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des in Köln ansässigen Unternehmens. Was die Oberbürgermeisterin besonders freut: „Es sind bezahlbare Wohnungen.“ Vor allem in den vergangenen zehn Jahren habe das Quartier einen enormen Aufschwung erfahren. Es sei das Ziel der Deutschen Reihenhaus AG, Menschen mit kleinerem Geldbeutel zu Wohneigentum zu verhelfen, unterstreicht Behn. Angeboten werden drei Größen, je nach Bedarf: von 81 über 116 bis zu 141 Quadratmetern. Die notariellen Fertigstellungstermine sind der 30. März sowie der 31. Juli 2017. Das Investitionsvolumen beträgt nach Angaben des Unternehmens rund zehn Millionen Euro. Auf einem direkt angrenzenden Grundstück hat die Deutsche Reihenhaus AG bereits im Jahr 2013 das Projekt „Am Kornfeld“ mit 38 Eigenheimen verwirklicht. Zu dem Vorhaben gehören 21 Garagen und 53 Stellplätze. Ein Blockheizkraftwerk stellt die Versorgung mit Heizung, Strom und Warmwasser sicher.

Kritik an dem Bauvorhaben gab es zu Beginn von Anwohnern - vor allem an der Fällung von mehr als 100 Bäumen. Auch der Umstand, dass für das Gebiet kein Bebauungsplan vorliegt und das Projekt somit nicht den Stadtverordneten zur Abstimmung vorlag, sondern von der Verwaltung auf Grundlage des Paragraphen 34 des Baugesetzbuches genehmigt wurde - darin ist geregelt, dass sich das Vorhaben in die bestehende Bebauung einfügt -, brachte den Verantwortlichen den Vorwurf ein, Bürger nicht beziehungsweise nur unangemessen zu beteiligen.



In die Vorbereitungen eingebunden war zudem eine Biologin, die im Auftrag der Reihenhäuser AG in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt die gefälltten Bäume unter anderem nach Bruthöhlen untersuchte. Die Expertin kam zu dem Ergebnis, „dass der Abtransport der gefälltten Bäume sowie des Gehölzschnitts an der Carlo-Mierendorff-Straße mit keiner Gefährdung für Brutvögel und Fledermäuse verbunden war“, wie es im Abschlussbericht der Untersuchung heißt.

Im Gegensatz zu Befürchtungen von Anwohnern erwartet die Stadt infolge der zusätzlichen Wohnbebauung keine Engpässe etwa in der Krofdorfer Straße. „Wir sehen keine Probleme, weil die Carlo-Mierendorff-Straße als Wohnsammelstraße und auch die Krofdorfer Straße als innerstädtische Hauptverkehrsstraße durch ihren Ausbauzustand in der Lage sind, den gesamten Verkehr aus dem jetzt nahezu komplett bebauten Einzugsbereich beidseits der Carlo-Mierendorff-Straße mit Zufahrten Paul-Schneider-Straße und Pater-Delp-Straße sowie der Wilhelm-Leuschner-Straße aufzunehmen“, sagte Stadtsprecherin Claudia Boje auf Anfrage. Auch die in den vergangenen beiden Jahren entstandenen und noch im Bau befindlichen circa 130 neuen Haus- beziehungsweise Wohneinheiten könnten ohne Probleme verkehrlich an das vorhandene Erschließungsnetz angebunden werden.